



Es gibt eine Stille – kennst du sie?

*In der man meint, man müsse die einzelnen Minuten hören,
wie sie in den Ozean der Ewigkeit hinunter tropfen.*

Adalbert Stifter

Jakobus Hospizverein e.V.
für Stadt und Landkreis
Rosenheim





Liebe Mitglieder und Förderer
des Jakobus Hospizvereins,

ganz Europa stöhnt unter der Hitze und besonders trifft es die, denen es ohnehin schon gesundheitlich nicht gut geht. Ich glaube, es ist wichtig, bei aller Freude über die möglicherweise nahende Urlaubszeit, dem Klagen über überfüllte Züge und der Sorge, was die nächsten Monate angesichts der Weltlage noch bringen werden, an diejenigen zu denken, die auf Unterstützung und Begleitung angewiesen sind. Es geht um Mitmenschlichkeit und Füreinander Dasein, weil jeder Mensch – egal ob gesund oder krank oder sterbend - wichtig und wertvoll ist, einfach weil es ihn/ sie gibt. Das ist die Basis der Hospizarbeit.

In unserem Verein versuchen wir das immer wieder neu an unterschiedlichen Orten zu gestalten und mit Leben zu füllen. In dieser Zeitung finden Sie einige aktuelle Beispiele dazu.

Ich möchte mich dafür explizit bei allen haupt- und

ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Ideenreichtum und unermüdlischen Einsatz bedanken.

Besonderer Dank gilt den Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern, die die Seele des Vereins darstellen, ebenso den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, in Einsatzleitung und Verwaltung, Frau Noichl, Frau Romirer, Frau Gfäller und Frau Oberberger.

Im Vorstand hat es bei der letzten Mitgliederversammlung eine Veränderung gegeben. Herr Irtel, der bisherige Schatzmeister und Susanne von Müller als Beisitzerin haben nach 6 Jahren im Vorstand nicht mehr kandidiert. Ich bedanke mich im Namen des gesamten Vorstands herzlich für das Engagement und die Ideen, die Sie eingebracht haben.

Als neuer Schatzmeister wurde Herr Werner Strasser und als Beisitzer Dr. Guido Pfeiffer gewählt. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit.

Es ist das Zusammenwirken vieler, das die Arbeit des Vereins in Stadt und Landkreis Rosenheim lebendig macht – und es ist die Unterstützung der Mitglieder und Förderer, die das Engagement mitträgt und ermöglicht. Dafür ein herzlicher Dank.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerszeit
Herzliche Grüße

Norbert Kuhn-Flammensfeld



Vorstandswahlen beim Jakobus Hospizverein e.V.

Die Vorstandswahlen bei der 29. ordentlichen Mitgliederversammlung am 30.06.2022 führten zu folgendem Ergebnis:

Alle Vorstandsmitglieder, die sich wieder zur Wahl stellten, wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Es waren dies

- Norbert Kuhn-Flammensfeld als 1. Vorsitzender
- Claudia Grosse als 2. Vorsitzende
- Susanne Diestelhorst-Weiland als Schriftführerin
- Reinhilde Spies als Beisitzerinnen
- Michaela Reifer als Beisitzerin

Nicht mehr zur Wahl stellten sich der bisherige Schatzmeister Konrad Irtel und die bisherige Beisitzerin Susanne von Müller.

Die beiden wurden von Norbert Kuhn-Flammensfeld mit herzlichen Worten verabschiedet.

Der 1. Vorsitzende betonte die stets hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit und bedankte sich symbolisch mit je einem kleinen Geschenk für den engagierten Einsatz in den vergangenen Jahren.

Neu gewählt wurden in die frei gewordenen Ämter:

- Werner Strasser, Dipl. Bankbetriebswirt ADG aus Großkarolinenfeld als neuer Schatzmeister und
- Dr. med. Guido Pfeiffer Arzt für Anästhesie, Schmerztherapie und Palliativmedizin aus Rosenheim als neuer Beisitzer

Auch bei den Revisoren gab es einen Wechsel: Hans-Günther Brassel stellte sich wieder zur Wahl und wurde in seinem Amt bestätigt, während Franz Weinzierl aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr antrat. Seine Position übernahm Hilde Balk aus Pang.



v.l.: Dr. Guido Pfeiffer / Reinhilde Spies / Susanne Diestelhorst-Weiland / Claudia Grosse / Norbert Kuhn-Flammensfeld / Michaela Reifer / Werner Strasser

Vorstandswahlen beim Jakobus Hospizverein e.V.

Die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und ihre neu gewählten Nachfolger sollen im Folgenden kurz zu Wort kommen:

Der scheidende Schatzmeister Konrad Irtel



Ich bin seit 2001 unserem JHV als Mitglied verbunden. Seit 2016 arbeitete ich im Vorstand als Schatzmeister, ich war "Banker", mit. Diese Vereinsarbeit war für mich ein wertvoller, bereichernder Lebensabschnitt mit vielen schönen Kontakten. Unsere eigene Lebenszeit ist endlich. Nach 6 Jahren möchte ich daher Neues erfahren, mich Neuem zuwenden. "Meinem JHV" wünsche ich weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.

Die scheidende Beisitzerin Susanne von Müller



In der Zeit von 2016 – 2022 gehörte ich als Beisitzerin dem Vorstand des Jakobus-Hospizvereins an. Ich habe mich dort immer als Vertreterin der Hospizbegleiter:innen gesehen, um meine Erfahrungen aus dem praktischen Tun mit einbringen zu können. Diese sechs Jahre waren mit unterschiedlichen Höhenpunkten und Veränderungen gefüllt. Der Verein beging sein 25jähriges Bestehen, das stationäre Chiemseehospiz wurde eröffnet, es gab einen Wechsel in der Vorstandschaft und der Verein bezog neue Büroräume. Gleichzeitig wurde in dieser Zeit immer wieder daran gearbeitet, die Einsatzgebiete des Vereins in die Öffentlichkeit zu bringen und neue Projekte wie z.B. ACP, den Aufbau eines Hospiz- und Palliativ-Netzwerks und das Trauernetzwerk, zu unterstützen und auszubauen. Die Arbeit im Vorstand war sehr abwechslungsreich, interessant und jederzeit von einem wertschätzenden und vertrauensvollen Miteinander geprägt. Ich möchte mich daher hier noch einmal bei meinen ehemaligen Vorstandskollegen herzlich für die angenehme Zusammenarbeit bedanken und wünsche ihnen für die Zukunft weiterhin gutes Gelingen für die anstehenden Herausforderungen und geplanten Projekte.

Der neue Schatzmeister Werner Strasser



Ziel der Hospizarbeit ist stets, als selbständige Einrichtung mit einem eigenständigen Versorgungsauftrag die Lebensqualität eines unheilbar kranken Menschen so gut es geht aufrecht zu erhalten. Dies ist auf Dauer aber nur mit ausreichend finanziell abgesichertem Hintergrund der Vereinsfinanzen möglich. Als Schatzmeister im Vorstand hat man die zentrale Verantwortung für die Finanzen des Vereins. Man sorgt dafür, dass diese auf gesunder Basis in einer geordneten Form erhalten und auch zur Erfüllung der langfristigen Ziele des Vereins weiter ausgebaut werden. Um diese Ziele zu erreichen, habe ich mich in den Vorstand als Schatzmeister wählen lassen. Bei meiner Aufgabe ist mir das Miteinander wichtig, denn nur gemeinsam kann sich ein Verein auf Dauer gut fortentwickeln und seine Ziele erreichen.

Der neue Beisitzer Dr. med Guido Pfeiffer



Warum habe ich mich für den Vorstand aufstellen lassen? Ich bin seit Jahren passives Mitglied im Hospizverein und möchte, da ich beruflich nicht mehr so eingespannt bin, mich mehr ehrenamtlich engagieren. Was möchte ich bewirken? Eine gute und bessere Vernetzung der im palliativ-hospizlichen Bereich Tätigen in Stadt- und Landkreis Rosenheim liegt mir am Herzen. Aus meiner Erfahrung aus Klinik und SAPV weiß ich, dass hier "noch Luft nach oben" ist. Auch sehe ich den Bedarf, die Förderung der AAPV sowohl in der Praxis als auch im Bewusstsein der Öffentlichkeit voran zu treiben.

„Hospizinsel“ in Glonn

Im Mai hat der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising in Glonn eine „Hospizinsel“ unter dem Dach des Altenheims Marienheim eröffnet.

Als „Hospizinsel“ bezeichnet man eine ambulante Wohngruppe für schwerstkranke, palliativ zu versorgende, erwachsene Menschen mit erhöhtem palliativ-medizinischen und palliativ-pflegerischen Bedarf.

Es ist eine wunderbare Ergänzung zwischen ambulantem Hospizdienst und spezialisierten stationären Hospizeinrichtungen.

Im Marienheim in Glonn können in der neuen „Hospizinsel“ bis zu 6 unheilbar erkrankte Menschen versorgt werden, die weder in ein stationäres Hospiz noch auf eine Palliativstation in einem Krankenhaus können oder wollen.

Eine derartige Versorgung gibt es bereits seit einigen Jahren in Mühldorf.

Programm 2. Halbjahr 2022

Grundkurse „Hospiz – ein anderer Umgang mit Sterben, Tod und Trauer“

in Kooperation mit der Hospizgruppe Prien und Umgebung e.V:

gesamt 9 Abende (jeweils Di, Mi oder Do)

in Bernau

in Rosenheim

ab Mitte Sept. 2022

Für Details bitte Prospekt anfordern!

Death Cafe Rosenheim

Kaffee. Tee. Kuchen. Gespräche zur Endlichkeit

in Kooperation mit der Stadtbibliothek Rosenheim

Termine: 10.09.2022 + 26.11.2022; 13.30-15 Uhr

Ort: Stadtbibliothek Rosenheim
(bei warmem Wetter auf dem Vorplatz)

Kosten: Eintritt frei, Spenden erwünscht

Gesprächsleitung: Susanne von Müller
(Heilpraktikerin + Trauerbegleiterin)

Sterbebegleitung nahestehender Personen

in Kooperation mit vhs Bruckmühl

Termine: 2 Mi (16.11. + 23.11.2022) 19-21 Uhr

Ort: vhs Bruckmühl/Heufeld

Anmeldung: über vhs Bruckmühl, Tel.08062/70570

Workshop: „Wie erstelle ich meine eigene Patientenverfügung?“

in Kooperation mit vhs Bruckmühl

Termine: 2 Abende (Do, 20.10. + 27.10.2022)

Ort: vhs Bruckmühl/Heufeld

Referentinnen: Barbara Noichl + RAin Claudia Grosse

Anmeldung: über vhs Bruckmühl, Tel. 08062/70570

Infoabend „Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“

Termine: auf Anfrage

Ort: Jakobus Hospizverein Rosenheim,
Max-Josefs-Platz 12a, 1. Stock

Referentin: Barbara Noichl, Koordinatorin

Kosten: 5 € / Person

Hinweise auch auf die verschiedenen Trauergruppen des Trauer-Netz-Werks. Bitte Prospekte anfordern!

**Hinweis: Alle Veranstaltungen vorbehaltlich Machbarkeit in Coronazeiten.
Ggf. Teilnehmerbegrenzung nötig. Hygieneregeln müssen eingehalten werden.
Anmeldung für alle Veranstaltungen zwingend erforderlich -
soweit nicht anders angegeben im Hospizbüro unter der Tel.-Nr. 08031/71964**



FÜR SIE GELESEN

Lenka Reinerová - Abschied von meiner Mutter -

Von Anna Fodorová
btb



Lenka Reinerová (1916 – 2008), deutschsprachige Schriftstellerin aus Prag, geboren in Belgrad, als Jüdin von den Nazis verfolgt, über Paris, Marseille und Casablanca nach Mexiko-Stadt geflohen, zurückgekehrt in die Tschechoslowakai, im Rahmen der stalinistischen Säuberungen dort im Gefängnis – ein bewegtes Leben einer beeindruckenden Frau.

Aber auch nicht ganz einfach für die Tochter Anna Fodorová, selbst eine renommierte Psychotherapeutin und Autorin. Diese schildert in dem Buch die letzten Jahre mit ihrer Mutter, die nach mehreren Krebserkrankungen und Chemotherapien geschwächt ist.

Es ist auf beiden Seiten ein ständiges Hin-und-Her zwischen dem Wunsch, dass alles wieder so wird wie zuvor, und der Erkenntnis, dass es nicht mehr lange so weitergehen kann.

Beispielhaft ist hier die Anfrage der Bundesregierung an die Mutter, am 25. Januar 2008 aus Anlass des Jahrestags der Befreiung von Auschwitz eine Rede im Deutschen Bundestag zu halten. Immer wieder werden neue Pläne gemacht, wie dies doch noch ermöglicht werden kann. Und immer wieder verändert sich die gesundheitliche Situation, so dass am Ende die Rede stellvertretend von einer Schauspielerin verlesen werden muss.

Geschildert werden aber auch die Schwierigkeiten und Fragen, die dadurch entstehen, dass die Mutter in Prag wohnt, die Tochter mit ihrer Familie aber in London. Wie kann eine ausreichende Versorgung sichergestellt werden? Wer kann sich kümmern? Und nicht jede Lösung findet die Zustimmung der Mutter, die manchmal sehr eigene, nicht immer realistische, Vorstellungen hat. Auch das ist eine Erkenntnis aus diesem lesenswerten Buch: es ist nicht immer ganz einfach, eine so beeindruckende Frau zur Mutter zu haben!



Hospiz- und Palliativ-Netzwerk (hpn) im Landkreis Rosenheim Anlauf- und Vermittlungsstelle

Das Hospiz- und Palliativ-Netzwerk (hpn) Rosenheim hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Ursprünglich in's Leben gerufen vom Jakobus Hospizverein und der SAPV Rosenheim, wurde von Anfang an darauf geachtet, dass das Netzwerk möglichst viele Institutionen und Fachstellen in sich vereint, die im Landkreis Rosenheim mit dem Thema Hospiz- und Palliativ befasst sind. Vertreter von Stadt und Landkreis, ärztliche, pflegerische und soziale Dienste aus dem ambulanten und stationären Sektor, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Seelsorger, Hospizvereine, Alten- und Pflegeheime – sie alle sind Teil des Netzwerks und arbeiten mit an der gemeinsamen Sache: den Bereich Hospiz und Palliativ im Landkreis sichtbar zu machen.

Hauptamtliche Koordinatorin

Als Netzwerk-Koordinatorin fungiert seit Mai 2022 nun hauptamtlich Stefanie Schlüter.

Diese neu geschaffene Stelle ist angesiedelt beim Jakobus Hospizverein Rosenheim e.V., für die Finanzierung der

ersten beiden Jahre werden Hospizverein und SAPV gemeinsam sorgen.

Dank an Medien Bauer

Seit Anfang des Jahres 2022 verfügt das hpn Rosenheim über ein Logo und einen Flyer und nun auch über eine Homepage.

Zu verdanken hat das hpn Rosenheim dies dem Team von Medien Bauer / Mediengarage Gaar / Foto Sinnesbichler, das sich bereit erklärt hat, die gesamte Hintergrundarbeit (im Wert von ca. 10.000 €!) kostenfrei zu übernehmen.

Eine wunderbare Idee, für die wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlichst bedanken wollen.

Wie geht's weiter?

Ziel ist es, dass möglichst viele der Einrichtungen, Organisationen, Praxen, etc. im Landkreis, die mit dem Thema Hospiz und Palliativ zu tun haben, sich im hpn Rosenheim mit einbringen zum Wohle der Patienten, aber auch, um sich selbst zu vernetzen und gemeinsam eine Plattform zu bieten.

Informationen über die Möglichkeit, sich offiziell als Netzwerk-Partner eintragen zu lassen, beantwortet Stefanie Schlüter.

Hospiz Palliativ Netzwerk
für Stadt und Landkreis Rosenheim
Telefon (Hotline): 08031-7985000
E-Mail: koordination@hpn-rosenheim.de
www.hospiz-palliativ-rosenheim.de



10 Jahre Bayerisches Hospiz- und Palliativbündnis

Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek hat die Arbeit des Bayerischen Hospiz- und Palliativbündnis (BHPB) gewürdigt. Holetschek betonte anlässlich eines Staatsempfangs zum 10-jährigen Bestehen des Bündnisses in München: „Schwerstkranke und sterbende Menschen brauchen Unterstützung und die Gewissheit, dass sie in ihrer letzten Lebensphase nicht alleine sind, sondern umfassend versorgt werden. Das BHPB unterstützt die Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung, die sich auf vielfältige Weise in der Begleitung von Menschen am Lebensende engagieren – und das nun schon seit mehr als zehn Jahren.“

Das Bayerische Hospiz- und Palliativbündnis wurde 2010 ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder waren der Bayerische Hospiz- und Palliativverband, der Landes Caritasverband Bayern und das Diakonische Werk Bayern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Ziel war es, die Aktivitäten der einzelnen Anbieter von Hospiz- und Palliativversorgung zu bündeln, um Menschen am Ende ihres Lebens bestmöglich zu betreuen.

Der Minister unterstrich: „Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung weiter ausgebaut und fortentwickelt werden. Ich danke allen, die in diesen Bereichen arbeiten oder sich ehrenamtlich engagieren. In unserer Gesellschaft muss Sterben und Tod einen Platz im Leben haben – und dafür sorgen die Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung mit Wärme und Fürsorge. Dafür ein herzliches ‚Vergelt's Gott!‘“



Reinhilde Spies (Vorsitzmitglied Hospizverein und stellv. Vorsitzende des Fördervereins Chiemseehospiz), Stephan Scheck, (Vorstand Chiemseehospiz) und Susanne Weiland (Vorsitzmitglied des Hospizvereins, Vorsitzende Beirat Chiemseehospiz) auf dem Staatsempfang in München

Death Café – über den Tod zu reden, bring dich nicht um

Es fällt uns schwer, über die Themen Tod, Sterben und Trauer zu sprechen. Und doch beschäftigt uns das Thema immer wieder an bestimmten Punkten in unserem Leben.

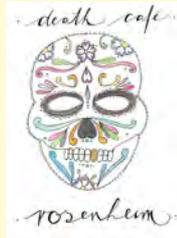
Wie möchte ich sterben?

Wovor habe ich Angst?

Welche Rituale gehören zu einem guten Abschied?

Wie geht das „Loslassen“?

Was bedeutet es für mich, end-lich zu leben?



Zusammen mit der Stadtbibliothek Rosenheim hat der JHV vor 2 Jahren das Rosenheimer „Death Café“ in’s Leben gerufen. Dort können die Teilnehmer offen über das Thema Tod sprechen, Fragen stellen und sich informieren.

Mit dem „Death Café“ wollen die Stadtbibliothek und der Hospizverein eine Plattform bieten, um sich auszutauschen. Das jeweilige Thema richtet sich nach den

Wünschen der Teilnehmer. Die Gespräche sollen offen und locker sein und so das Tabuthema „Tod“ zugänglich machen.

„Wir wollen damit besonders auch jüngere Menschen ansprechen und ein modernes Angebot schaffen“, erklärt Susanne von Müller, Trauerbegleiterin, die die Gespräche moderiert.

Das „Death Café“ wird gut angenommen, die Teilnehmer sind bunt gemischt – was die Beiträge und Diskussionen umso interessanter macht.

Es findet in entspannter Atmosphäre alle 2 Monate statt in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek – bei schönem Wetter auch einmal auf dem gemütlich gestalteten Vorplatz der Bibliothek.

Die Teilnahme ist kostenfrei, für Kaffee und Kuchen sorgt das Café Kokolores.

Eine Voranmeldung ist nicht nötig, da die Plätze allerdings begrenzt sind, ist es ratsam, rechtzeitig vor Ort zu sein.



Tree of Memory – ein „Baum der Erinnerung“ an Suizidopfer



Der gemeinnützige Verein „Trees of Memory e.V.“ wurde 2016 von dem Journalisten und Autor Mario Dieringer nach dem Suizid seines Lebenspartners gegründet.

Seit 2018 läuft Dieringer durch Deutschland und möchte damit auf die stetig steigenden Suizidzahlen aufmerksam machen und der Tabuisierung und Stigmatisierung des

Suizids entgegenwirken. Mit dieser Aktion, die weltweit verfolgt wird, gedenkt er den Menschen, deren letzter Ausweg der Suizid war. Rund 10.000 km hat er bereits zurückgelegt.

Bei jedem Etappenstopp wird ein Baum der Erinnerung gepflanzt – bis Mai waren es insgesamt 42 Bäume.

Auf Initiative von „mut & courage Bad Aibling e.V.“ pflanzte Dieringer am 07.05.2022 in einer feierlichen Zeremonie in Schwaig / Feldolling bei Feldkirchen-Westerham den 43. „Baum der Erinnerung“.

An diesem Ort, bei der Linde mit Sitzbank, soll den Hinterbliebenen von Suizid die Möglichkeit gegeben werden, ihrer Lieben zu gedenken und etwas Ruhe zu finden, um durchzuatmen. Mit einer Infotafel wird über den Baum und über kostenfreie Hilfsangebote informiert.

Mit dabei waren Anneliese Martin, Leiterin der Selbsthilfegruppe „Trauer nach Suizid“ und viele Mitglieder ihrer Trauergruppe.

Im Juli besuchte die Gruppe gemeinsam noch einmal den Ort und gedachte mit einem Ritual ihrer Toten. 8 Babies waren mit dabei – Töchter und Söhne der Verstorbenen...



„Zurückgelassen“ – Trauer nach Suizid

Die Suizid-Zahlen steigen, das merkt man auch in Stadt und Landkreis Rosenheim.

Ab Nov. 2022 beginnt in den Räumen des JHV eine neue (zweite) Gruppe für Trauer nach Suizid.

Diese Gruppe richtet sich speziell an junge Hinterbliebene. Gruppenleiterin wird die Trauerbegleiterin Christiane Wenger sein, die sich momentan intensiv auf ihre neue Aufgabe vorbereitet.

[Info und Kontakt über das Trauer-Netz-Werk](#)
Kordinatorin Barbara Noichl
Tel.: 08031/357 2477
barbara.noichl@hospizverein-rosenheim.de